

Spurensuche im Teltower Land

Stefan Rothen ist Mitglied der Geschichtswerkstatt Rangsdorf.

Susanne Seehaus ist Pfarrerin der Evangelischen Kirchengemeinde Rangsdorf.

Wer sich im Jahr des Reformationsjubiläums auf Spurensuche begibt, erfährt dabei Erstaunliches: Es war der brandenburgische Kurfürst Joachim II., der am 1. November 1539 in der Spandauer Nikolaikirche das Abendmahl unter beiderlei Gestalt feierte. Doch was wäre dieser Kurfürst im eigenen Land ohne seine Gefolgsleute gewesen? Es lohnt sich, den Blick einmal auf diese Grundherren zu richten, die meistens in der landesherrlichen Ritterschaft zu finden waren.

Zehn von ihnen trafen sich bereits im April 1539 in Teltow im Haus des Erblehnrichters Schwanebeck, um in Anwesenheit des Brandenburger Bischofs Matthias von Jagow die „reine göttliche Lehre“ anzunehmen. Der 18. April 1539 ist als Tag der „Teltower Einigung“ in die Berlin-Brandenburgische Reformationgeschichte eingegangen. Neben der Bürgerschaft in den Städten Berlin und Frankfurt/Oder waren es die Ritter des Teltows, die den Kurfürsten aufforderten, die neue Lehre anzunehmen. Wer waren diese adligen Männer und wo lebten sie? Spuren finden sich heute an ihren Herrenhäusern, Schlössern und Rittergütern. Einige sind gut erhalten, andere dem Verfall preisgegeben, wieder andere mehrfach verändert oder sogar abgerissen. Die herrschaftlichen Häuser standen im Ortskern und in direkter Umgebung der Kirche. Das Kirchenpatronat lässt sich hier eindrücklich studieren, weil es an die örtlichen Grundherren gebunden war. Prachtvolle Epitaphe in den Kirchen, Grabmäler in und um die Kirchengebäude und eben jene Gutshäuser weisen auf ihre Sonderstellung hin. Ein Land, das von den Erträgen der Äcker, Seen und Wälder lebte und dessen Adlige nach Autonomie von Kaiser und Reich strebten.

Etwas abseits von den großen Reformationsstätten in Wittenberg, Worms oder Eisenach finden sich hier Spuren einer ganz eigenen Reformati-

onsbewegung. Nicht „von unten“ wie in Thüringen, sondern „von oben“ durch die Stände, Ritter und Bürgerschaften setzte sich im Land Brandenburg die Reformation durch. Hier konnte ein Landesherr nur erfolgreich sein, wenn er jene auf seiner Seite hatte, die den wirtschaftlichen Erfolg seines Landes garantierten. Und das waren damals unter anderem jene zehn Adligen, auf die wir in unserer Spurensuche das Augenmerk richten.

Geplante Busfahrten führen uns in den nördlichen Teil des Teltows, dorthin, wo diese Grundherren lebten. Wir erfahren vor Ort einiges aus ihrem Leben, verbunden mit regionaler Orts- und Kirchengeschichte. Es ist die Frage zu beantworten: „Welche Spuren aus der nachreformatorischen Zeit sind in den Kirchengebäuden erkennbar?“ Die Bustouren werden durch den privaten Historiker Stefan Rothen von der Geschichtswerkstatt Rangsdorf geführt.

Anhand der Kirchen in Klein Kienitz, Kleinbeeren, Löwenbruch und Kleinmachnow werden die Spuren „auf dem platten Land“ sichtbar gemacht. Im ersten Augenblick sehen die meisten dieser Gotteshäuser aus wie typisch

märkische Dorfkirchen aus dem Mittelalter. Doch bei genauerem Hinsehen werden feine Unterschiede deutlich. So war die Kirche in Kleinmachnow eines der ersten Gotteshäuser, die nach der Reformation in der Mark neu erbaut wurden.

An alten märkischen Adel wird anhand einiger Vertreter erinnert: Neben dem Gastgeber in Teltow, dem Erblehnrichter Joachim von Schwanebeck, tauchen solche Familiennamen auf wie von Otterstedt (Dahlewitz), von der Liepe (Blankenfelde), von Hake (Sand-Machenow, Kleinmachnow) oder die Großfamilien von Schlabrendorff, von Thümen und von Beeren. Ihre Vertreter bestimmten über Jahrhunderte das Werden im Lande, als Minister in Schlesien oder als Landrat oder Mitglied des Kreistages. Sie waren die Offiziere und Generäle ihrer Zeit und sie betätigten sich als Erbauer und Erhalter von Kirchen in ihren Dörfern. Aktiv nahmen sie Teil am religiösen Leben ihrer Gemeinschaft und hinterließen zahlreiche, noch heute sichtbare Zeugnisse ihres Schaffens. Es lohnt sich, auf dem Teltow auf Spurensuche zu gehen. —

Für 2017 sind drei geführte Bustouren dazu geplant. Sie werden von Rangsdorf aus organisiert.

Spurensuche „Teltower Einigung“

Geführte Busfahrt von 5 – 6 Stunden mit Anmeldung

Termine: 24. April / 1. Juli / 21. Oktober 2017 (Der Termin 1. Juli 2017 wurde für die Kirchengemeinde Rangsdorf reserviert.) **Abfahrt:** 10 Uhr,

Ankunft: 16 Uhr, **Aus- und Zusteigepunkte:** Rangsdorf Bahnhof (Westseite) Bushaltestellen Netto-Markt und Fahrrad Krause

Stationen: Rangsdorf – Klein-Kienitz – Dahlewitz – Blankenfelde – Kleinbeeren – Löwenbruch (Mittagessen) – Groß Beuthen – Kleinmachnow – Rangsdorf, **Kosten:** 15 € p. P.

Kontakt/Anmeldung: Stefan Rothen,

E-Mail: stefan-rothen@live.de, Tel. 033708 915559

oder Pfarrerin Susanne Seehaus, E-Mail: susanne.seehaus@kkzf.de